



Alarm! Blitzschnell verlassen alle ihre schattigen Bunker und rennen, wie sie gerade sind, zu den Waffen. — Unten: Der Iwan schießt mit MG, da heißt es sich klein machen, vor allem wenn eine Lichtung im Schilf den Sowjets die Sicht erleichtert



# Schweige- stützpunkt in den LAGUNEN

Auf kleinen, nur oben angetrockneten Flächen, inmitten übermannshohen Schilfs, liegen die vorgeschobenen Stützpunkte und bilden die vorderste Linie im Sumpfgelände des Kuban. Für das Auge ist das Gelände aus Schilf und seeähnlichen Wasserflächen undurchdringlich. Selbst vom Flugzeug aus erkennt man nur mit Mühe einzelne Stellungen in den von der Artillerie gleichsam pockennarbig zerschossenen Schilffeldern. Daher ist die Beobachtung fast ausschließlich durch Horchposten sichergestellt. Auch die Spähtrupps müssen sich vollständig auf ihr Gehör verlassen. Wer in diesem Gelände zuerst seinen Gegner herankommen hört, hat von vornherein den Kampf gewonnen. Er braucht ja nur stehen-zubleiben und auf den anderen überraschend das Feuer zu eröffnen. So ist es auch nicht verwunderlich, daß man nirgends lautes Sprechen oder Rufe hört. Das Schilf wogt und rauscht im Winde. Fische schnellen an die Wasseroberfläche. Ratten, groß wie kleine Schweine, rascheln durch Schilf und Morast. Das sind die ständigen Laute, in denen das leise Sprechen und Arbeiten auf den Stützpunkten untergeht. Es sind aber auch gleichzeitig täuschende Geräusche, die dem Feind das unbeobachtete Herankommen erleichtern. Keiner trägt in den Lagunen den schützenden Stahlhelm, denn die geringste Ableitung der Geräusche kann hier zum Verhängnis werden. Das unübersichtliche Gelände macht den ältesten Soldaten unruhig, namentlich nachts, wenn die Überraschungsmöglichkeit am größten ist. Da heißt es klar unterscheiden, ob die geworfenen Handgranaten und Feuerstöße aus Maschinenpistolen von sowjetischen Spähtrupps stammen, die das Feuer herauslocken wollen, oder ob sie den Beginn eines Angriffs bedeuten. Lautlos wird Alarm gegeben. Im Nu sind wie auf einem Schiff die Gefechtsstationen nach allen Seiten besetzt. Hand am Abzug, warten die Grenadiere auf das „Feuer frei!“ Ständig versuchen die Sowjets mit nächtlichen Unternehmen Stützpunkte zu erobern. Aber immer scheitern sie an der hohen Abwehrkraft. Das sMG 42, von den Sowjets „Sense“ genannt, bildet zusammen mit dem Sperrfeuer der schweren Waffen ein Hindernis, das den Feind viele Verluste kostet und ihm nichts einbringt. Kriegsbericht v. Koerber.



Dicht hintereinander, fast lautlos, arbeiten sich die Männer des Spähtrupps durch das undurchsichtige Schilf. Einen Schritt weiter können bereits sowjetische MG-Mündungen auftauchen

Links außen: In den schmalen Wasserläufen der verschilften Lagunenufer wird das Unterwasserkabel zu den einzelnen Stützpunkten von Booten aus verlegt. Der Truppführer prüft, ob die Verständigung in Ordnung ist

Links: Von allen Seiten pfeifen die Geschosse und Granatsplitter, aber es hilft nichts, der Schwerverwundete muß auf schnellstem Wege mit einem Kahn zum Truppenarzt gebracht werden

PK-Aufnahmen: Kriegsbericht v. Koerber

Im Nahkampf vernichtet, liegt der Sowjetsoldat am Boden. Aufmerksam lauscht der Spähtruppführer, wohin der Rest des feindlichen Spähtrupps geflüchtet ist

## Achtung — Torpedo!

Die Laufbahn eines Torpedos im Wasser ist stets deutlich zu erkennen, da die von dem Luftdruckmotor des Torpedos ausgestoßene Luft sich in einem breiten Blasenstreifen verrät. Zuweilen gelingt es daher angegriffenen Schiffen — allerdings nur bei Tage und bei klarer Sicht —, sich durch schnelle und geschickte Manöver dem Torpedo zu entziehen.

PK-Aufnahme: Kriegsbericht v. Richleske





# Besuche bei den „Immel- männern“

Das Stukageschwader „Immelmann“ hatte große Tage. Einmal weilte der Reichsminister für Bewaffnung und Munition Albert Speer zu Besuch unter den erfolgreichen Fliegern dieses bewährten Verbandes, Tage später konnte sich der japanische General Otani vom hohen fliegerischen Können und rücksichtslosen Einsatzwillen überzeugen.



Während das Geschwader sich im Kampf befindet, wurde auf dem Rollfeld die Geschwaderfahne gehißt



Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition Albert Speer im Gespräch mit dem Kommodore des Geschwaders „Immelmann“, Eichenlaubträger Major Dr. Kupfer

Der Besuch setzt seine Unterschrift zu den vielen bedeutenden Namen im Gästebuch des Geschwaders



Tage später bringt der Kommodore persönlich einen japanischen Gast, General Otani, der mit anderen japanischen Offizieren die Ostfront besuchte, zum Feldflughafen

Zehn fachmännische Augen verfolgen vor dem Eingang des Gästehauses den tollen Wolkenritt einer Staffel, die eben zur Landung ansetzt

Aufnahmen: OT-Ilse Steinhoff

